

Das Wasser der Ahne diente bis weit ins 19. Jahrhundert auch der Brandbekämpfung in Niedervellmar.

Der Ort hatte sich oberhalb der feuchten Auwiesen entwickelt. Wie andernorts auch bestand die Bebauung hauptsächlich aus Fachwerkhäusern mit Lehm-Stroh-Wänden. Obwohl Dachziegel schon lange vorgeschrieben waren, deckte man noch häufig mit dem billigeren Stroh.

Brandverhütung

Zur Vermeidung von Brandfällen erließen die Landgrafen von Hessen-Kassel verschiedene Verordnungen. Es wurde der Gebrauch von Laternen vorgeschrieben, da offene Leuchten zu gefährlich waren. Stroh durfte nicht in der Nähe des Feuers gelagert werden, ebenso wenig Speckseiten. Herdstellen mussten über Nacht mit einer eisernen Stülpe abgedeckt werden.



Schließlich empfahl die Grebenordnung von 1739 den Bau von durchgehenden Schornsteinen. Bei der Brandverhütung leistete der Nachtwächter einen wichtigen Beitrag. Seine Aufgabe war es, während der Rundgänge auf Brände zu achten und gegebenenfalls Alarm zu geben.



Löscharbeiten eines Großbrands in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Vellmar um 1939.

Brandbekämpfung

Die Verordnung verlangte von jedem Hausbesitzer, dass er einen ledernen Eimer abzugeben hatte. Zusammen mit Leitern und Haken wurden die Löscheimer an einem sicheren und leicht zugänglichen Ort – z. B. in der Kirche – gelagert. Kam es trotz aller Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen doch zu einem Brand, hatten sich zuerst die örtlichen Bauhandwerker einzufinden. Zimmerleute, Maurer, Dachdecker und Schorn-

steinfeger sollten mit den Haken das brennende Gebäude zum Einsturz bringen. Das Ausbreiten des Feuers auf benachbarte Häuser war unbedingt zu verhindern. Gleichzeitig bildeten die übrigen Einwohner eine Eimerkette vom Bach oder Löschteich zur Brandstelle.

Brandgassen

In Niedervellmar hatte man bei der Bebauung von vornherein schmale Gassen eingeplant, die von der Ahne in die Dorfmitte führten. Damit wurde gesichert, dass im Brandfall ungehindert eine Eimerkette aufgebaut werden konnte. Dazu musste die Ahne mit Balken oder Strohbällen gestaut werden. Dann hieß es: Wasser marsch!



Jeder Hausbesitzer musste einen Ledereimer zur Brandbekämpfung stellen. Er wurde oftmals mit den Hausnummern gekennzeichnet. Dieses Stück ist im Museum Hof Helse, Alte Hauptstraße 22, Obervellmar, ausgestellt. Foto: B. Mietzner, 2015